

Schwerhörigkeit nicht ignorieren Hörpass weist richtigen Weg



Hören kann verlernt werden. In Patientengesprächen klären HNO-Ärzte auf. (Foto: HNOnet NRW)

Duisburg. Mehr als jeder dritte Deutsche leidet mit 60 Jahren unter Altersschwerhörigkeit. Ab dem 70. Lebensjahr verdoppelt sich sogar die Zahl der Betroffenen. Doch bei Schwerhörigkeit geht es nicht nur um das Hören an sich, sondern vor allem um das „Dazugehören“. Hals-Nasen-Ohren-Ärzte raten deshalb zu jährlichen Kontrolluntersuchungen ab dem 50. Lebensjahr und empfehlen Betroffenen das regelmäßige Tragen von Hörgeräten.

„HNO-Ärzte unterscheiden zwei Formen des Hörverlustes: den Innenohrverlust, bei dem die

Haarsinneszellen im Innenohr absterben, und den daraus resultierenden zentralen Hörverlust“, erklärt HNO-Arzt Dr. Uso Walter, Vorsitzender des HNOnet NRW, einem Zusammenschluss der HNO-Ärzte in Nordrhein-Westfalen. Der zentrale Hörverlust beschreibt gestörte Verarbeitungsstrategien für Geräusche in der Hörbahn durch Veränderungen an den Nervenfasern. Denn genau wie ein Neugeborenes Hören und Verstehen erst erlernen muss, verlernen Betroffene dieses bei nachlassendem Hörvermögen. Da dieser Prozess nur langsam fortschreitet, verspüren viele den Verlust an Hörkompetenz aber erst, wenn es fast schon zu spät ist. Auch, weil das Gehirn die beginnende Hörminderung über längere Zeit kompensiert. Regelmäßige Kontrolluntersuchungen ab dem 50. Lebensjahr sind daher wichtig.

Neu in NRW:

Hörpass

Das HNOnet NRW, ein Netzwerk von HNO-Fachärzten, hat ein Projekt zur Altersschwerhörigkeit ins Leben gerufen. Ein Hörpass, den Betroffene bei teilnehmenden HNO-Ärzten erhalten, dokumentiert Untersuchungen und vereinheitlicht sie. Auf der Basis aktueller Höruntersuchungen kann so der prozentuale Hörverlust berechnet und fachärztliche Empfehlungen über Kontrollabstände und Therapiemaßnahmen besser gegeben werden. Patienten haben so ihre Hörentwicklung immer unter Kontrolle und nebenbei auch ein wichtiges Dokument für Behörden und Versicherungen.